

Musterlösung zur Einsendearbeit zum

Kurs 42110 „Preisbildung auf unvollkommenen Märkten und
allgemeines Gleichgewicht“,

Kurseinheit 2

Die folgende Lösungsskizze soll Ihnen einen Anhaltspunkt geben, wie die Bearbeitung der Aufgaben aussehen könnte. Bei den verbal zu beantwortenden Fragen sind Hinweise zu den Teilen der Kurseinheit angegeben, die Sie zur Lösung heranziehen sollten. Des Weiteren sind einige Stichpunkte angegeben, welche behandelt werden sollten. Die Lösungen zu den Rechenaufgaben sind sehr knapp gehalten. Beachten Sie bitte, dass in der Klausur Ihre Ergebnisse nachvollziehbar sein müssen.

Aufgabe 1

(20 Punkte)

Erläutern Sie kurz, was unter Netzwerkexternalitäten zu verstehen ist und welche Arten hierbei grundsätzlich unterschieden werden können. Welche Folgen ergeben sich aus Netzwerkexternalitäten für die Anbieter und Nachfrager von Netzwerkgütern?

Netzwerkexternalitäten: Vgl. KE 2, Kap. 2.2.1 (b), S. 12 ff., insb. Abhängigkeit der Zahlungsbereitschaft von der Größe des Netzes

Arten von Netzwerkexternalitäten: Vgl. z.B. KE 2, Kap 2.4, S. 49

- direkte Netzwerkeffekte
- indirekte Netzwerkeffekte
- (Netzwerkeffekte bei Systemgütern
- zweiseitige Netzwerkeffekte; diese letzten beiden Aspekte mussten nicht genannt werden)

Folgen für Anbieter und Nachfrager: Vgl. KE 2, Kap. 2.2.2, S. 21 ff., insb.:

- Nachfrageseite
 - Koordinationsprobleme
 - positive Rückkopplung
 - Nutzeninterdependenzen
 - Komplementarität
 - Bindungseffekt
- Angebotsseite (zusätzliche absatzpolitische Instrumente)
 - Netzgröße
 - Kompatibilität
 - Standards

Aufgabe 2**(80 Punkte)**

Die Verlagerung von Medieninhalten in das Internet hat dazu geführt, dass es keine gedruckten Zeitungen und Zeitschriften mehr gibt. Im Segment der Computerzeitschriften existiert mit dem Portal „computer.blöd“ ein Monopol. Die Eigentümergesellschaft „Reiter AG“ hat zwei Möglichkeiten den Zugang für alle ihre Kunden zu ermöglichen: Es kann einen einfachen Zugang einrichten, bei dem alle Kunden ausschließlich die Inhalte der Redaktion der „computer.blöd“ abrufen können (Inkompatibilität). Oder die „Reiter AG“ kann zusätzlich eine Kommunikationsmöglichkeit der Nutzer untereinander (Forum) einrichten (Kompatibilität).

Das Wirtschaftsministerium ist der Auffassung, dass Monopole zu einem Marktversagen führen und denkt über einen regulierenden Markteingriff nach. Diskutieren Sie vor dem Hintergrund direkter Netzwerkeffekte, ob die Befürchtungen des Wirtschaftsministers gerechtfertigt sind.

Aus der Aufgabenstellung lässt sich entnehmen, dass es sich um

- eine Kompatibilitätsentscheidung
- eines Monopolisten
- bei direkten Netzwerkeffekten

handelt. Sie sollten demnach zur Unterstützung Ihrer Argumentation die beiden „Monopol-Modelle“ des Kapitels 2.4.1 „Kompatibilität bei direkten Netzwerkeffekten: Der Fall des Computers“ (S. 49 ff.)

- 2.4.1.1 Modellvariante 1: „Monopolistischer Anbieter, Nachfrager sind homogen bezüglich ihrer Präferenzen für Kompatibilität“ (S. 50 ff.)
- 2.4.1.2 Modellvariante 2: „Monopolistischer Anbieter, Nachfrager sind heterogen bezüglich ihrer Präferenzen für Kompatibilität“ (S. 55 ff.)

(in eigenen Worten und in Bezug auf das Aufgabenbeispiel) darstellen. Hierbei sollten Sie auch jeweils die Nachfrageentscheidung der Konsumenten und die Produktwahl des Monopolisten erläutern. Der Mindestnutzen U_{\min} stellt hierbei das redaktionelle Angebot dar, der Netzeffekt αq die Kommunikationsmöglichkeit.

Im Hinblick auf die Fragestellung, ob es (zwangsläufig) in einem Monopol zu Marktversagen kommt, sollten Sie auf die Ergebnisse der Unterabschnitte d) „Soziale Wohlfahrt“ zurückgreifen. Hierbei sollten Sie Ihre Schlussfolgerungen, ob es zu Marktversagen kommt bzw. ob ein regulierender Markteingriff notwendig ist, nach den Annahmen über die Präferenzen der Konsumenten (homogen oder heterogen) und nach der Mengen- sowie Kompatibilitätsentscheidung differenzieren und begründen.

- homogene Präferenzen:
 - Mengenentscheidung: kein Marktversagen
 - Kompatibilitätsentscheidung: kein Marktversagen, falls $\alpha n \geq \Delta c$
 - heterogene Präferenzen:
 - „richtige“ Kompatibilitätswahl, zu geringe Mengenentscheidung, falls $c_k \leq \alpha n - U_{\min} + 2c_{ik}$ erfüllt: „partielles“ Marktversagen
 - „falsche“ Kompatibilitätswahl, Mengenentscheidung wohlfahrtsmaximal, falls $c_k \leq \alpha n - U_{\min} + 2c_{ik}$ nicht erfüllt: „partielles“ Marktversagen
 - kein Marktversagen, falls $c_k > \alpha n + c_{ik}$
- (Vgl. hierzu auch die Erläuterungen zu den Bereichen A, B und C der Abb. 2.4-4, S. 59 f.)